

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einziges-Beiblatt für die einspalt. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einschlagung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pflanzkalender, Wärr. Sonntagblatt und Schwab. Landwirt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Ledergelohn 1.35 A. im Verlags- und 10 Km. Verlehr 1.60 A. im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

201

Montag, den 30. August

1915

Rückzug der Russen in Ostgalizien.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. Aug. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Handgranatengriff auf Einkopf (nördlich von Münster) wurde abgewiesen. Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerie und Flieger sehr reger. Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Ostende, Middelkerke und Brügge. In Müllheim (Baden) wurden 3 Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In den Gefechten nördlich von Gausse und Schönberg ist der Gegner geworfen. Ueber 2000 Russen wurden gefangen genommen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radziwiłłski und Stwiabosze wurden abgeschlagen. Südöstlich von Kowno schreiten die Truppen des Generalobersten von Eichhorn siegreich weiter vor. Zwischen dem Bobr und dem Bialowießer-Forest wird verfolgt. Die Stadt Raraw wurde besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe ist im Vordringen im Bialowießer-Forest und über die Herno-Prawa, deren östliches Ufer im Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der Verfolgung ist die Straße Kamienez-Litowsk-Myschtschyn überschritten. Zwischen dem Muchawiec- und dem Pripietkuf treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary (an der Straße Kowel-Kobryn) eine feindliche Kavalleriedivision.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unter Führung des Generals Grafen Bothmer haben deutsche u. österreichisch-ungarische Truppen gestern

an der Zlota-Lipa nördlich und südlich von Brzezan die russischen Stellungen durchbrochen. Nächtl. feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Mißerfolgen den Widerstand auf. Es wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Radziwiłłski liegt 10 Kilometer östlich Schönberg, Swiabosze liegt 80 Kilometer östlich Ponentes.

W.B. Großes Hauptquartier, 29. Aug. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ergebnisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südöstlich von Kowno wurde ein hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgten den weichen Russen. Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten, weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie des Dombrowe-Grödel-Narewka-Abchnitts (östlich von der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die durch den Bialowießer-Forest verfolgende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szereszowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Unter Nachhaherkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddubno (an der Straße nach Pruzana-Tewli-Kobryn) gedrängt. Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobryn verfolgt. Mit einer Rohheit, die unsere Truppen und unser Volk mit diesem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landleute, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungeachtet hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany-Konluch-Kozowa und hinter den Koroplew-Abchnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 28. Aug. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 28. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebaute russische Front an der Zlota-Lipa an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpften hierbei auf den Ehrenfeldern der ersten großen Schlachten, die zu Beginn des Krieges östlich und südöstlich Lembergs ausgehüpft wurden und sich in diesen Tagen zum erstenmal jähren. Sowohl östlich von Przemyslany, als auch westlich von Poddhase und Monasterzyska drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Sologory und Brzezan wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometern genommen, wobei zwischen Sologory und Dunajow österreichisch-ungarische Regimenter und bei Brzezan unsere deutschen Truppen kämpften.

Der geschlagene Feind, der 20 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene zurückließ, versuchte vergebens die verlorenen Positionen durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute an der ganzen Front den Rückzug an. Auch östlich von Wladimir-Wolinsky kam es zu Kämpfen größeren Umfangs. Die Armee des Feldzeugmeisters von Puhalla warf den Feind in der Richtung gegen Lutz zurück und hat die Verfolgung aufgenommen. Nördlich der Pripietkämpfe nähern sich unsere Verbündeten der Stadt Kobryn von Süden und Westen. Die bei Kamienez-Litowsk kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlagen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front versuchte der Feind heute Nacht und beim Morgengrauen an mehreren Stellen anzugreifen, wurde aber überall abgewiesen, so östlich von Polazzo und San Martino, auf der Hochfläche von Doberdo, dann in unseren Höhenstellungen nördlich des Tolmetner Brückenkopfes. Im Raume von Flitsch dauert das Gefecht fort.

In Tirol gehen die Italiener nördlich des Suganatales näher an unsere Stellungen heran.

Der Tauchbootskrieg

oder

Wie Kapitän Sirius England niederzwang

Deutsch von Konter-Admiral A. D. Schanze.

(Schluß statt Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Mr. B. Cyres Mansell von der Kgl. brit. Marine, Mitglied des Unterhauses.

Der Verfasser dieser Erzählung erweist uns einen großen Dienst, indem er seinen Lesern die alles überragende Bedeutung veranschaulicht, die im Kriege unsere Ernährungsfrage haben wird. Sie fragen mich, ob die geschilderte Gefahr als wirklich bestehend anzusehen sei. Ich glaube, ja; es scheint mir aber auch, als ob den Riesenerfolgen dieser Unterseeboote ein unwahrscheinliches Maß an Glück zur Voraussetzung dienen müßte. Weiter wäre die Tatsache nicht zu übersehen, daß die Unterseeboote durch Verankerung neutraler Schiffe Akte der Piraterie begehen, nach den Bestimmungen des Völkerrechts. Es würden sich hieraus weitere kriegerische Entwicklungen mit anderen Großmächten für unseren Feind ergeben, obgleich er sich davor nicht zu fürchten scheint.

Was die Kampfmittel betrifft, die man dieser Gefahr entgegenstellen kann, so scheinen nach meistverbreiteter sachverständiger Ansicht Flugzeuge die einzigen gegen Unterseeboote mit Erfolg zu gebrauchenden Waffen zu sein.

Am vielseitigsten aber ist für England die Lebensmittelfrage, und ich kann es nur begrüßen, daß sie angeregt worden ist.

Mr. Douglas Owen.

Marineoffizier.

Der Fünftel unseres täglichen Brots und einen ansehnlichen Teil der sonstigen Lebensmittel bekommen wir über See. Eine kleine Minorität, zu der auch ich mich zählen darf, hat seit Jahren auf die Gefahren hingewiesen, die uns auf Grund dieser Tatsache drohen. In öffentlichen Versammlungen und in der Presse haben wir es immer und immer wieder als notwendig bezeichnet, daß die Vorproben für die Ernährung des Volkes im Kriegsfall bereits im Frieden getroffen werden müßten. Bereits vor einem oder zwei Jahrzehnten, als unsere maritime Ueberlegenheit noch weit beträchtlicher, die Bedeutung der Unterseeboote noch viel geringer gewesen war, war diese Frage als eine sehr akute anzusehen. Unsere Vormachtstellung zur See hat aber seither eine ganz wesentliche Einbuße erlitten, wogegen sich aus dem rapiden Entwicklungsgange der submarinen Kampfmittel äußerst gefährdende, neue Möglichkeiten ableiten lassen. Alle Bemühungen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Gefahren hinzuwirken, von denen wir in einem kommenden Kriege durch Lebensmittelmangel bedroht werden könnten, scheinen bisher ergebnislos gewesen zu sein. Sir A. Conan Doyle's Erzählung wird es vielleicht beschließen sein, den von uns vergeblich erstrebten Erfolg zu erzielen.

Mag sein, daß dieser und jener der Ansicht zuneigt, es sei nicht gerade Sache eines berühmten, vielgelesenen Schriftstellers und nicht die beste Nutzung seines Talents, wenn er seine Popularität zu alarmistischen Zwecken denützt. Nach Ueberlegung aber werden diese Leute vielleicht zu meiner Auffassung zu bekehren sein: Daß ein weit voraus-

schauender Mann seinen schlafenden Mitbürgern den denkbar größten Dienst erweist, wenn er ihnen die große Gefahr eindringlich und aufstellend schildert. Doch der Verfasser hat in seinem Gemälde, diesem furchtbaren Gemälde, nur die eine Seite der Gefahr gemalt. Es wäre noch furchtbarer geworden, hätte er uns die andere Seite der Gefahr gezeigt. Die unbedachten, leeren Mäkte: leer geworden durch die Panik der wohlhabenden Klassen, die sich durch toll überhöhten Massenankauf aller erreichbaren Lebensmittel gegen den drohenden Mangel unter allen Umständen sicherstellen wollten. Die verängstigten, vom Hungertod bedrohten und drohend Nahrung heischenden Pöbelmassen. Die verstört und ratlos diesem Sturm gegenüberstehende Regierung.

Die Sicherung der freien Zufuhr alles über See einlangenden Lebensbedarfs wird immer nur dem Aufgabenbereich unserer Flotte zufallen können, deren Hilfsmittel sich zuverlässlich nie als unzulänglich erweisen werden. Trotzdem dürfen wir aber nichts veräumen, um uns gegen die furchterliche Gefahr des Lebensmittelmangels zu wappnen. Wenn der Warnungsruf der Erzählung uns anspornt, solche Vorbereitungen zu treffen, so wird unser Volk Sir A. Conan Doyle zu dauerndem Dank verpflichtet sein.

Admiral Sir Edward Hobart Seymour.

Großkreuz des Bathordens.

Wie alles, was wir Sir A. Conan Doyle's Feder verdanken, so ist auch diese Erzählung ungemein lebendig und anregend. Es scheint mir bei uns nicht ganz überflüssig



Menschennurwürdige Behandlung Kriegsgefangener.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die eidlischen Aussagen eines aus England als Austauschgefangener zurückgekehrten deutschen Offiziers, des Oberleutnants v. N., über seine Erlebnisse während der Kriegsgefangenschaft:

Am 8. September 1914 wurde ich in dem Gefecht bei Dix an der Marne durch einen Kopfschuß schwer verwundet. Blutüberströmt und schwach geriet ich in die Hände der Engländer, die mich und verschiedene andere gefangen nahmen.

Die Engländer behandelten mich zuerst gut. Am folgenden Tage wurde ich von einem englischen Unteroffizier nach Woffen durchsucht. Kurz darauf kam aber ein englischer Sanitätsfeldwebel und nahm mir mein Geld in Höhe von mehr als 500 Mark, meine Uhr nebst Kette, meinen Siegelring und andere Sachen fort, um sie, wie er grinsend sagte, als „Souvenir“ zu behalten. Infolge meiner Verwundung konnte ich keinen Widerstand leisten, auch nicht rufen. Ich war derartig schwach, daß ich in halber Betäubung dalag. Das machten sich die Engländer zu nutze und plünderten mich rein aus. Sie ließen mich auf dem nackten Körper nur ein schmutziges französisches Bauernhemd, das sie mir übergeworfen hatten, und einen deutschen Soldatenmantel.

In diesem Aufzug wurde ich durch Frankreich transportiert, mußte mich mit nackten Beinen von einem Eisenbahnzug zum anderen begeben und litt stark unter dieser ungeheuerlichen Behandlung. Vier Tage bin ich so transportiert worden bis ich am 13. Sept. in St. Nazaire ankam. Dort wurde ich von australischen Ärzten operiert. Sie nahmen die im Hinterkopf steckende Kugel heraus.

Am 17. Sept. wurde ich auf ein Schiff gebracht und nach England übergeführt.

Am 20. Sept. kam ich in Portsmouth an und wurde in ein Hospital gebracht. Dort stellte ein gefangener deutscher Militärarzt H. fest, daß meine Wunde, die die Engländer sofort zugenäht hatten, infolge unsachgemäßer Behandlung stark verrotten war. Er stellte dies den englischen Ärzten vor, konnte aber erst nach längeren Bemühungen erreichen, daß sie die verrottene Wunde öffneten und sachgemäß behandelten. Nur dem Eingreifen dieses deutschen Arztes, dem sich zwei andere deutsche Ärzte angeschlossen, verdanke ich mein Leben. Soweit ich beobachten konnte, waren die sanitären Verhältnisse in dem Hospital recht im Argen. Ich kam von da am 11. Dez. auf das Schiff „Scottian“, wo ungefähr 1500 Kriegsgefangene waren. Daneben lagen die Schiffe „Eike“, „Manitoba“ und „Arcania“ mit anderen meist Zivilgefangenen.

Auf dem Schiff waren die Verhältnisse menschenunwürdig. Die Kost war sehr knapp und unschmackhaft; für Verwundete war sie ungeeignet.

Am 22. Dez. wurde ich nach Holypport gebracht. In Holypport hörte ich von mehreren kriegsgefangenen deutschen Offizieren, daß sie an englischen Gewehren ganze Patronenföcher mit Dumdumgeschossen gefunden hätten. Ich will dazu gleich bemerken, daß ich später von englischen Wachmannschaften im Gespräch hörte, sie hätten am Gewehr eine Vorrichtung wie ein Zigarettenabschneider, mit der sie die hierzu eingerichteten Patronen leicht zu Dumdumgeschossen machen könnten. Dort befanden sich auch zu meiner Zeit viele Deutsche aus Kamerun, die über das Verhalten der Engländer klagten. Man hatte sie zusammengetrieben, in ungenügender Kleidung zur Küste transportiert, wobei sie tagelang in glühendem Sonnenbrand ohne Labung marschieren mußten, bewacht von schwarzen Soldaten, die sich mit Wissen und Willen der Engländer gegen die deutschen Männer, besonders auch gegen Frauen, roh benahmen, und dort zur Einschiffung nach England auf Dampfer gebracht. Die Leute aus Kamerun klagten ferner über die üblen Zustände auf den Dampfern, die schlechte Kost, den Schmutz, die ekelertregende Art, in der ihnen daselbe Geiß zum Waschen und Essen und als Nachtgeschirr angeboten wurde, die Lage des Aborts auf dem einen Dampfer,

wo bei Wind der ganze Schmutz über den Dampfer und in die Küche hineingetrieben wurde.

Ich hörte hier in der Gefangenschaft von deutschen Offizieren, daß die Engländer in dem falschen Glauben, bayerische Truppen machten keine Engländer zu Gefangenen, an kriegsgefangenen Bayern ihre Mützen geküßelt hätten. Sie sollen in der Gegend von St. Omer kriegsgefangene deutsche Soldaten gefragt haben, wer Bayer sei. Die Bayern, die sich darauf meldeten, wurden abgeführt. Man hörte nichts mehr von ihnen. Daß diese Erzählungen über menschliche Ermordung Kriegsgefangener kein Teupenklaß sind, beweist folgendes Erlebnis: Ich hörte persönlich von einem deutschen Offizier, mit dem ich in Gefangenschaft zusammen war, daß ein englischer Offizier ihn den engl. Soldaten, welche die gefangenen Deutschen bewachten, mit einer Handbewegung bezeichnete und sich dann umgedreht hat, worauf ein englischer Soldat mit dem Bajonett nach ihm gestochen hat. Der deutsche Offizier entging nur dadurch dem Tode, daß er sich zur Seite drehte, wodurch der Stich abgelenkt wurde, der nun quer von der Schulter zur Brust ging, und daß er die Geistesgegenwart hatte, sich niederzuwerfen und tot zu stellen. Der Vorfall hat sich im März bei Newchapel zugetragen. Ich sah selbst den Stich im Mantel und auf der Brust des Offiziers, der mir diesen Kriegsrechtsverstoß mitteilte.

Die Schlußsitzung im Reichstag.

In der Schlußsitzung des Reichstags am vergangenen Freitag wurde zunächst der Gesehntwurf betr.

Änderung des Reichsvereinsgesetzes zum zweitenmale beraten.

Abg. Müller-Meinungen: „Angeht die Erklärung des Reichshauptmanns über die Zukunft des polnischen Landestells glaubte die Mehrheit der Kommission, in den Polen die natürlichen Bundesgenossen gegen die russische Gefahr zu finden. Daher waren wir der Ansicht, den § 12 des Reichsvereinsgesetzes nicht mehr aufrecht erhalten zu können. Die Kommission empfiehlt deshalb, diese Bestimmung zu streichen. Dem Streit um das Vereinsrecht der Gewerkschaften sollte ein Ende gemacht werden und dieses auf § 3 des Reichsvereinsgesetzes gemildert werden.“

Abg. Dr. Sunk (Natl.): „Wir haben für die Änderung des § 3 (Herausnahme der Berufsvereine aus dem Gesetz) gestimmt, um auf diesem Gebiet einen dringend nötigen Fortschritt zu machen. Am den Gewerkschaften, die sich in diesen Zeiten durchaus bewährt haben, die Hand zu reichen, wollen wir dafür stimmen, daß gewisse Befugnisse und Turnvereine nicht mehr als politische Vereine angesehen werden. Für die Zulassung der Jugendlichen zu politischen Versammlungen sind wir dagegen nicht.“

Staatssekretär Dr. Delbrück: „Die hier gestellten Forderungen gehören zu einer Materie, die bei einer Neuorientierung nach dem Krieg zu verarbeiten sein wird. Sie sind nicht einzeln zu erledigen, sondern nur in Form eines in sich gegliederten, innerlich zusammenhängenden Programmes nach dem Friedensschluß.“

Zur Gleichstellung der Gewerkschaften sind wir bereit. Bis zum November werden wir aber ein solches Gesetz nicht einbringen können. Die betreffenden Ressorts können diese Fragen deshalb nicht zu einem bestimmten Termin erledigen, weil sie mit laufenden Arbeiten überlastet sind.

In der weiteren Debatte stimmte Abg. Dr. Becker-Arensberg (Z.) namens seiner Partei der Kommissionsbeschlüssen zu, hegt aber Bedenken wegen des Sprachparagrafen (§ 12). Bedenken hegt auch Abg. Camp (Npl.) in Bezug auf die Verhältnisse in Elßig-Löhringen. Abg. Müller-Meinungen (F. Sp.) lehnt die Aufhebung des Jugendparagrafen ab. Abg. Vertel (kons.): Bezüglich der Herausnahme der Berufsvereine sollte der Gesehntwurf der Regierung abgewartet werden. Die Beteiligung Jugendlichen an Versammlungen lehnen wir ab. Abg. Kurjowski (Pole): Von den Bestimmungen werden wir am meisten getroffen. Wir begrüßen die Beschlüsse der

Kommission. Abg. Kerschstein (Frit. Sp.): Nach dem Willen der Sozialdemokraten sollte Jugendlichen möglichst frühzeitig die Parteimitgliedschaft auf die Nase gesetzt werden. Wenn das aber geschieht, dann ist es schwer, ihnen die Objektivität zu erhalten. Damit schließt die Besprechung. Die Bestimmung betreffend Herausnahme der Berufsvereine wird gegen die Stimmen der beiden Parteien der Rechten angenommen. Gegen die Aufhebung des Sprachparagrafen stimmen die beiden Parteien der Rechten und die Nationalliberalen. Gegen die Bestimmung betr. die Jugendlichen, außer den genannten auch die Fortschrittler. Gegen das Gesetz im Ganzen stimmen die Parteien der Rechten und die Nationalliberalen. Somit sind die Beschlüsse der Kommission angenommen.

Es folgt die Beratung der von der Kommission beschlossenen Resolution betreffend den

Belagerungszustand

in Verbindung mit einem Initiativantrag, der als Höchststrafe bei vorliegenden mildern Umständen auf Haft- oder Geldstrafe bis zu 1500 M erkannt wissen will. Die Kommission beantragt, an Stelle der Gefängnisstrafe wegen Vergehens gegen das Gesetz auch die Haft- oder Geldstrafe zu erkennen. Die Sozialdemokraten beantragen Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Freiheit der Presse. Fischer-Berlin (S.) spricht zu diesem Antrag. Staatssekretär Dr. Delbrück: Den Belagerungszustand und die damit zusammenhängenden Beschränkungen der Presse können wir nicht entbehren. Um eine wesentliche Verbesserung des Verhältnisses zwischen den Zensoren, den Behörden und der Presse zu ermöglichen, ist ein Kriegspressenamt errichtet worden. Obkircher (Natl.): Wir halten es für nötig, daß Gesetz über den Belagerungszustand nach dem Krieg einer Revision zu unterziehen. Von harten Gefängnisstrafen bei Vergehens gegen dieses Gesetz sollte Abstand genommen werden, denn dieses Vorgehen hat zu vielen beklagenswerten Zuständen geführt. Staatssekretär Dr. Lisco: Ich bin gerne bereit, die Annahme des Initiativantrags bei den verbündeten Regierungen zu befürworten. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen. Wittmann (Soz.): Zur Geschäftsordnung: Hierin sehe ich eine Illoyalität unserer Fraktion gegenüber. Präsi. Dr. Kämpf ruft den Redner darauf zur Ordnung. Die Anträge der Kommission werden angenommen. Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Das Initiativgesetz, nach dem die Familienunterstützung noch drei Monate lang gewährt werden soll, auch wenn die Hinterbliebenenrente schon eingeleitet ist, wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Staatssekretär Dr. Delbrück verliest die Kais. Verordnung auf Vertagung des Reichstags bis zum 30. Novbr. d. Js. Präsi. Dr. Kämpf hält eine Schlußansprache, über die wir bereits in letzter Nummer berichteten.

Der Vormarsch im Osten.

Ueber den Vormarsch der verbündeten Armeen auf Kobryn heißt es in einem Telegramm des „Berl. Tagbl.“: Am 26. August hat die Armee des Erzherzogs Ferdinand das brennende Kamienje-Litowsk durchschritten und auch südlich davon den Gegner über die Lesna nach Osten geworfen. Auch von Brest-Litowsk aus sind die verbündeten Truppen in der Richtung gegen Kobryn vorgegangen, die von Mlodawa sind nordöstlich vorgezogen und haben in der Richtung Kobryn die Straße Brest-Litowsk-Kowel überschritten. Von Kowel aus gewinnt auch die verbündete Kavallerie Raum gegen Kobryn.

Reorganisation in Rußland?

London, 28. Aug. (W.B.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Petersburg haben sich in den letzten Tagen 24 einflußreiche Duma- und Reichsratsmitglieder versammelt, um über die Reorganisation des Landes zu beraten. Es wurden drei Hauptfragen beschlossen: die Notwendigkeit der Ernennung eines tüchtigen Ministerpräsidenten, ein Abkommen der konstitutionellen Parteien, ihn zu unterstützen und ein Programm, dessen Durchführung

zu sein, ab und zu an der Alarmglocke zu ziehen. Die Unterseeboote der Erzählung vollbringen meiner Meinung nach kaum mehr, als was sie — wenn tüchtig vom Glück begünstigt — tatsächlich leisten könnten. Es bedarf dies mit dem Standpunkt des Verfassers.

Im Betreff der Aushungerung Englands wäre in Erinnerung zu bringen, daß alle unsere westlichen Küsten vom Ozean umspült werden und dort eine sehr große Auswahl an Landungsplätzen bieten; da Unterseeboote in der offenen See so viel schwerer Erfolge erzielen können, als in den Kanalgewässern, so würden die Routen der einlangenden Schiffe entsprechend zu ändern sein*.

*Wir scheinen, daß Kapitän Sirius auch dieser Eventualität sehr wohl Rechnung getragen hat. H. C. D.

Mr. Arnold White

Verfasser von „Die Flotte und ihre Geschichte“.

Sir A. Conan Doyle hat seinen Finger auf den neuralgischen Nervo des britischen Reichs gelegt: auf die kritische Lage, in die unsere Nahrungsvorsorgung zu gelangen droht, seitdem den Ueber-Deadnoughts in den Ueber-Unterseebooten so gefährliche Rivalen entstanden sind.

Da alle kleineren Mächte England freundlich gesinnt sind, so dürfte die Gefahr, wenn sie an uns herantritt, eher von einer Großmacht kommen, die auch eigenen Ueberseehandel zu beschützen hat. Indem man alle feindlichen Küstengewässer ringsum mit Minen versetzt, kann der ganze Unterseebootkrieg auf die hohe See verlegt werden. Wir haben keinen Anlaß, daran zu zweifeln, daß sich auch unsere

Admiralität wohl bewußt ist, wie wesentlich sich — für uns sowohl, wie für unsere möglichen Gegner — die allgemeinen Sicherheits- und Konvolutverhältnisse auf den Handelsrouten infolge der Unterseebootgefahr verändert haben und daß sie diesen Änderungen Rechnung trägt. Gleichwohl kann diese Erzählung nicht verfehlen, uns sehr nachdenklich zu stimmen, und muß schon aus diesem Grunde als eine verdienstliche Tat bezeichnet werden.

Ende.

Wie findet man sich im Walde zurecht? Geht man durch unbekanntes Gebiet, durch einen Wald, den man nicht kennt, und weiß man nicht, nach welcher Himmelsgegend sich Norden oder Süden befindet, so darf man nur auf einige Zeichen achten, um sich entsprechend orientieren zu können. Nicht jeder Spaziergänger führt einen Kompaß mit, und er muß sich schon auf natürliche Wegweiser verlassen. Zuerst muß man sich klar machen, in welcher Himmelsrichtung man zu gehen hat, dann betrachtet man die Stämme der Bäume, die ein untrüglicher Wegweiser sind. An der Südseite ist die Rinde des Baumes stets trocken und hart. Die Farbe ist immer heller als an der Nordseite und hier befindet sich namentlich bei älteren Bäumen ein kleines Moospolster, das Harz, das bei den Kiefern, den Eichen, Tannen und Fichten aus der Südseite herausquillt, ist hart und von bernsteingelber

Farbe, auf der Nordseite dunkelgrau und meistens mit einer Staubschicht bedeckt. Eichen, Eschen, Kistern, Buchen tragen an der Nordseite eine Moosdecke, die Blätter in dieser Richtung sind länger und dunkler in der Farbe. An der Südseite sind die Blätter kleiner, zäher und mit einem Netz von Adern durchzogen. Auch die Spinnen sind gute Wegweiser, sie weben ihre Netze immer an der Südseite der Bäume. Die Steine, die auf dem Fußboden festliegen, geben gleichfalls die Himmelsrichtung an. Auf der Nordseite sind sie mit einer Moosdecke überzogen, auf der Südseite hingegen kahl. Ein aufmerksamer Beobachter wird sich nach diesen gegebenen Dingen zu richten und sehr bald auch in der fremden Gegend, auch im Waldinnern zurechtzufinden wissen. Denn nichts erhöht die Freude an einem Ausfluge so sehr, als wenn man genau weiß, wie man die verschiedenen Wege zu nehmen hat, dazu gehört freilich, daß man sich mittels einer Karte orientieren kann und diese natürlichen Wegweiser nur dazu benutzt, um die Himmelsrichtungen zu erkennen.

Ein neuer Tag.

An diesem Tag, wie an allen Tagen, sind Stimmen der Götter um und in jedem Menschen, die deutlich vernehmbar sagen: „Stehe auf, du Sohn der Zeit; Sorge, daß dieses göttliche Wort und jenes, — und du selbst vor allen Dingen. Arbeite und schlafe nicht; denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“

Carlele.



sofort von der Regierung verlangt werden soll. Man hoffe, den Widerstand Krimowichs gegen seine Ernennung zum Ministerpräsidenten zu überwinden.

Ein englischer Truppentransport versenkt.

Frankfurt a. M., 28. Aug. (WZB.) Die „Früh.“ meldet aus Amsterdam: Het Vaderland berichtet, Reisende des Dampfschiffes Ryndam, das dieser Tage aus Newyork zurückkam, teilten mit, daß am 15. August auf der Höhe der Scilly-Inseln ein englisches Transportschiff mit kanadischen Truppen torpediert worden ist. Von den 2000 Mann an Bord sollen ungefähr 1000 gerettet worden sein.

Der Seekrieg.

London, 27. Aug. (WZB.) Kongs meldet: Der englische Dampfer Palmgrove ist versenkt worden.

London, 27. Aug. (WZB.) Nach einer Koydsmeldung ist der schwedische Dampfer Viji versenkt worden, die Besatzung aber gerettet.

London, 27. Aug. (WZB.) Ähnlich verlautet, daß in der am 25. August endigenden Woche 19 Handelschiffe in den Grund geholt wurden, dagegen 1369 in den englischen Häfen ein- und ausgelassen sind.

Französisches Gold für England.

Die Bank von Frankreich soll nach dem Berl. Tagebl. am 26. d. M. entsprechend der früheren Verabredung 200 Millionen Franco in Gold nach England gesandt haben.

Streifende Bergarbeiter in England.

London, 27. Aug. (WZB.) Nach Blättermeldungen sind heute an 10000 Bergarbeiter im Kohlenrevier in Süd-wales ausständig.

London, 28. Aug. (WZB.) Die Morning Post meldet: In Monmouthshire streiken 3000—4000 Bergleute, um dadurch gegen die Vergrößerung des Schiedspruches zu protestieren. Weitere 7000 haben gestern beschlossen, wegen des Schiedspruches, den Runciman gefällt hat, zu streiken. Nach dem Bericht der Regierungsinspektion über die Bergwerke verloren diese im Jahre 1914 über 152 000 Arbeiter durch die Rekrutierung. Die Produktion sank gegen 1913 um 21 766 000 Tonnen. Seit Jahresende sind wieder viele Bergleute in die Armee eingetreten, so daß die Produktion des Jahres 1915 weiter sinken dürfte.

Eine englische Automobilfabrik zerstört.

London, 28. Aug. (WZB.) Die Automobilfabrik von Tunbridge Wells ist gestern früh samt vielem Material und Maschinen durch Feuer zerstört worden.

Feindlicher Flieger abgestürzt.

Paris, 28. Aug. (WZB.) Nach dem Temps ist der Militärflieger Detomme bei einem Versuchsflug mit einem neuen Zweidecker in der Nähe von Vierzon tödlich abgestürzt. — Zeit Journal meldet den Absturz der Militärflieger Gros und Cozaniat bei Meuz aus 600 Meter Höhe, wobei sie schwer verletzt wurden.

Ein feindlicher Kreuzer vor Smyrna gescheitert.

Konstantinopel, 28. Aug. (WZB.) Aus Smyrna wird gemeldet, daß von zwei Kreuzern, die am 25. Aug. Genkadasi an der Südspitze des Golfes von Kos, südlich von Smyrna bombardierten, einer gescheitert ist. Der andere Kreuzer versuchte ihn flott zu machen, wurde aber durch die türkische Artillerie daran gehindert. Der gescheiterte Kreuzer ließ eine bemannte Schaluppe nieder, von der vier Mann getötet wurden. Die übrigen sprangen ins Wasser, um zu dem Kreuzer zurückzukehren. Die Schaluppe wurde sodann von den Türken samt den Waffen erbeutet. Acht Mann der Besatzung des Kreuzers, die sich auf dem Verdeck befanden, wurden getötet, ebenso vier Mann des anderen Kreuzers. Von den türkischen Soldaten geworfene Bomben trafen den gescheiterten Kreuzer, doch war es unmöglich, die Wirkung festzustellen. Auf der Seite der Türken wurde ein Mann getötet und ein Mann verwundet.

Blockade der Küste Kleinasien und Syriens.

Paris, 28. Aug. (WZB.) Der Oberbefehlshaber der französischen Flotte hat am 22. August die Blockade über die Küste Kleinasien und Syriens von der Insel Samos bis zur ägyptischen Grenze zwischen 37 Grad 38 Min. nördlicher Breite und 27 Grad 02 Min. östlicher Länge bis 31 Grad 20 Min. nördlicher Breite und 34 Grad 13 Min. östlicher Länge verhängt. Die Blockade ist am 25. August in Kraft getreten. Sie wurde den Ortsbehörden in der blockierten Zone sofort bekannt gegeben.

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 27. Aug. (WZB.) Das Große Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront vom gestrigen Tage: Bei Anaxeria hat sich, außer von Zeit zu Zeit aussehendem Geschützfeuer und Gewehrfeuer, nichts ereignet. Bei Seddul Bahr zerstörte die Artillerie unseres linken Flügel einen Teil der feindlichen Schützengräben. An den übrigen Fronten hat sich nichts verändert.

Konstantinopel, 28. Aug. (WZB.) Telegramme von den Dardanellen berichten, daß die feindlichen Kriegsgesangenen die Moral der Landungstruppen als vollständig erschüttert darstellen. Ein französischer Kriegsgefangener erklärte, die Deutschen würden eher in Paris einziehen, als die Verbündeten in Konstantinopel. Die Kriegsgefangenen

sind besonders wegen eines eventuellen Winterfeldzugs sehr pessimistisch. Die Truppen würden dann durch Krankheiten, insbesondere durch Dysenterie, die schon jetzt Verheerungen anrichtet, dezimiert werden.

Die Schlappe der Engländer in Südpersien.

Konstantinopel, 28. Aug. (WZB.) Die Agence Mill erzählt aus Bagdad, daß die Engländer in dem Kampfe bei Bender Buschir über 2000 Mann verloren hätten. Die Erregung der Eingeborenen dauere an.

London, 28. Aug. (WZB.) Die „Times“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die großen Offiziersverluste auf Gallipoli. Während der letzten 8 Tage betrug die Gesamtzahl 780.

Kämpfe in Indien.

Nur selten dringt eine Meldung aus Indien zu uns, da England das Kab. lach völlig beherrscht und nichts durchläßt, was dem englischen Ansehen Schaden könnte. Wir hören nun von amerikanischer Seite von heftigen Kämpfen in Indien, die, wie sie tatsächlich stattgefunden haben, den Beweis liefern, daß die indische Bevölkerung von der Abhängigkeit an Großbritannien, die man in London zu rühmen weiß, doch recht weit entfernt ist. Ein Telegramm meldet:

Kärnt, 27. Aug. (WZB.) Amerikanische Zeitungen melden, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ mitteilt, daß es in der Nordwesthälfte von Indien zu Kämpfen zwischen den Grenztruppen und den Truppen des Emir von Afghanistan gekommen sei, wobei auf Seiten der Engländer 3000 Mann fielen. Eine erbitterte Schlacht, die bei Lahore, der Hauptstadt des Punjab, im vorigen Monat stattfand, hat 20 Tage lang gedauert. Die Besatzungen von drei Kasernen von Lahore hatten sich empört und wurden von der Zivilbevölkerung unterstützt. Die Empörer griffen Lahore in einer Stärke von 5000 Mann an und bemächtigten sich innerhalb drei Tagen der Stadt. Verstärkungen wurden rasch zu den Regierungstruppen entsandt, welche ungefähr 8000 Mann zählten. Die ihnen gegenüberstehende Uebermacht zwang die indischen Aufrechter nach einer schweren Schlacht die Stadt aufzugeben. Ähnliche Aufstände haben auch an anderen Orten stattgefunden.

Die dritte Kriegsanleihe.

Berlin, 27. Aug. (WZB.) Die Kreuzzeitung veröffentlicht den Erlaß, den der Minister des Innern von Löbel an sämtliche öffentliche Sparkassen in Betreff der dritten Kriegsanleihe gerichtet hat. Die neue Anleihe wird zu 99% ausgegeben, ist mit 5% verzinslich und bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar.

Drei italienische Vulkane in Tätigkeit.

Paris, 28. Aug. (WZB.) Die „New-York Herald“ meldet, ist Camille Flammarion vom Observatorium des Vesuvius benachrichtigt worden, daß der Vesuvius, der Aetna und der Stromboli in voller Tätigkeit stehen. Im Vesuviusobservatorium seien alle Instrumente durch die Erderschütterungen zerstört worden. Am Aetna hätten sich zwei neue Krater gebildet und der Stromboli spreie Asche und Flammengarben aus. Der Lavaström ergieße sich ins Meer. In Südtalien habe die Erde bis Tarent und Brindisi gezittert.

Aus Stadt und Land.

Magold, 30. August 1915.

Ehrenlaster.

Die Silberne Verdienstmedaille hat erhalten: Unteroffizier Wanner von Magold.

Befördert wird zum Oberleutnant der Leutnant der Reserve, Dill (Calw), — im Landw.-Feldart.-Regl. Nr. 2, XIII.

Kriegsverluste.

Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 120, 5. Komp.: Soulier, Christian, Gefr., Donorf, l. vers., d. d. Truppe. 8. Komp.: Reumüller, Karl, Enghilfer, l. vers., Infanterie-Regt. Nr. 121, Ludwigsburg, 1. Komp.: Wacker, Gottlob, Bedensprona, gefallen. Säger, Albert, Bedensprona, l. vers. 2. Komp.: Röhm, Friedrich, Sulz, schwer vers. Infanterie-Regt. Nr. 122, Heilbronn-Bergheim, 1. Komp.: Hartmann, Friedrich, Wart, l. vers., d. d. Truppe. 4. Komp.: Walter, Friedrich, Egenhausen, Schw. vers. Rühmann, Karl, Donorf, l. vers. Lang, Adolf, Magold, l. vers.

44 württembergische Zeitungen, darunter 6 Stuttgarter, der Grenz- und das Schwarzwälder Volksblatt, lassen im Hinblick auf den Einnahmeausfall in Anzeigen, den verteuerten Nachrichtenendienst und die Erhöhung der Papierpreise ab 1. Sept. bezw. 1. Okt. Bezugspreiserhöhungen (durchschnittlich 10 Proz.) eintreten.

Kriegsteilnehmer aus der deutschen Lehrerschaft. Der deutsche Lehrerverein, hat in Verbindung mit dem katholischen Lehrerverbande des Deutschen Reiches und dem Neuen Preussischen Lehrerverein eine umfassende Erhebung darüber vorgenommen, in welchem Umfang die seminarisch gebildeten Lehrer Deutschlands am gegenwärtigen Kriege beteiligt sind. Danach betrug die Zahl der eingezogenen Lehrer am 15. Mai dieses Jahres im Deutschen Reich 54 518 (in Preußen allein 34 260), das ist von der Gesamtzahl der Lehrer überhaupt 34,4 v. H. (in Preußen 33,75 v. H.). In den einzelnen Landesteilen schwankt der Anteil sehr beträchtlich. Sieht man von den Reichslanden ab, aus denen vollständige Angaben nicht zu erlangen waren, so war der Anteil am niedrigsten mit 25 v. H. in Westpreußen, am höchsten mit 57,6 v. H. in Bremen. Ueberall stieg er sonst auf mehr als ein Viertel aller Lehrer. Ein

Viertel bis ein Drittel waren in 13 Provinzen und Staaten, mehr als die Hälfte in drei Landesteilen (Bremen, Baden und Schwarzburg-Sondershausen) eingezogen. Befördert wurden bis Mitte Mai d. J. insgesamt 12 389 Lehrer, darunter allein 2781 zum Offizier. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden bis zu dem gleichen Zeitpunkt 40, mit demjenigen zweiter Klasse 5121 Lehrer ausgezeichnet, außerdem erhielten noch 934 Lehrer andere Auszeichnungen.

Egenhausen. Dieser Tage traf hier die Nachricht von dem Heldenode des 36jäh. Schäfers Fr. Wohlleber von hier ein. Wohlleber wurde erst im April d. J. als Landsturmmann eingezogen, kam nach kurzer Ausbildungszeit auf den westlichen Kriegsschauplatz und wenige Wochen später nach Russland, wo ihn am 8. August auf Vorposten die tödliche Kugel traf.

Aus den Nachbarbezirken.

Horb. Die Oberamtsparthasse bucht für das Jahr 1914 eine Mehrerhebung von 15 800 A. Das Reinerlösmögen der Kasse betrug 57 250 A und hat im letzten Jahre um 5470 A zugenommen.

Rottenburg. In dem Hause des Schreiners Paul Würg, der erst vor einigen Wochen einen Sohn durch Ertrinken im Neckar verloren hat, ist ein Einbruch verübt worden. Der Dieb öffnete, da niemand zu Hause war, gewissam einen Kasten und entwendete daraus 110 A. Den Rest mit 30 A ließ er liegen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Freudenstadt. Oberleutnant Lieb, Sohn des Medizinalrats Lieb hier, wurde wenige Tage nach seiner Beförderung zum Oberleutnant mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet.

Freudenstadt. Dieser Tage besichtigte die Königin unter Führung von Medizinalrat Dr. Lieb die Krankenfälle des Vereinslazarets, wobei sie sich aufs leifseligste mit jedem der Verwundeten im Bezirkskrankenhaus unterhielt. Vorher hatte die Königin auch den Verwundeten im Bezirkskrankenhaus ihren Besuch abgestattet. Hierauf fuhr die Königin im Automobil nach dem Knecht, wo sie der Prinzessin Max und ihren Söhnen, die dort im Kurhaus Lamm weilten, einen Besuch abstattete.

Neuenbürg. Das vorläufige Ergebnis des vom Roten Kreuz veranstalteten Opfertags beträgt im Bezirk Neuenbürg 12 706 A.

Stuttgart. Das stello. Generalkommando hat die Redaktion der „Schw. Tagw.“ wegen eines gegen die Zensurbehörde des stlo. Generalkommandos gerichteten, völlig unberechtigten Angriffs und wegen Umgehung einer Zensuranordnung mit einer Geldstrafe von 50 A belegt.

Stuttgart. Zum wissenschaftlichen Leiter des Lindenmuseums wurde der Professor für Ethnologie an der Universität Freiburg i. B., Dr. Theodor Koch-Grünberg, berufen. Er wird den Posten am 1. Oktober antreten.

Rottweil. Ein Arbeiter aus Dietingen stürzte auf der Fahrt durch den vom Seehof zur Pulverfabrik führenden Hohlweg vom Rad, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt.

Hochberg N. W. B. B. B. Schulheiß Heinrich Rath wollte vom Markte in Ludwigsburg nach Hause fahren, als sein Pferd in Ohnweil bei einer scharfen Biegung scheute und der Wagen umfiel, wodurch Rath herausgeschleudert wurde und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er im Bezirkskrankenhaus verstarb.

Maulbronn. Von Spaziergängern wurde, wie der „Bürgerfreund“ berichtet, am westlichen Himmel eine Fata Morgana beobachtet. Das Trugbild stellte einen Reiter, ein Durcheinander von Leuten und einen einzelnen nach rückwärts fallenden Mann dar. Es wurden hier schon Landschaften, einzelne Bäume usw. als Fata Morgana beobachtet.

Rechtspflege.

Tübinger Strafkammer. Zimmermann Christian Heilmann hat in der Nacht vom 11. auf 12. Juli in dem Gebiet des Jagdpächters Johs. Bepfer im Ruffinger Gemeindefeld einen etwa 30 Pfund schweren Rehbock mit der Schlinge gefangen, abgestochen und verstückt. Am Sonntag morgen ging er wieder in den Wald und schleppte den Bock in ein sicheres Versteck, wo er ihn abends abholte. H. behauptet, beim Erdbeersuchen den Bock gefunden und beiseite gebracht zu haben, was ihm aber nicht geglaubt wurde. Nachts 10 Uhr brachte er den Bock in den „Hirsch“, wo er in der Scheuer ausgenommen wurde. H. bot den Bock um 15—18 A verschiedenen Leuten zum Kauf an, aber es fand sich kein Liebhaber, denn H. ist in der Gemeinde als Wilderer bekannt. Der Jagdpächter Marquardt sah den H. mit einem andern Wilderer, Frh. Bepfer (Bruder des Jagdpächters) im Wald und so kam die Sache heraus. Der Bock wurde ohne Ormeih dem Jagdpächter übergeben. Bei einer durch den Stationskommandanten bei H. vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden einige Jagdullen gefunden, so selbstverfertigte 16 mm starke Jagdpatronen, welche zu seinem Ormeih, das nach seinen Angaben zerlegt sein soll, nach anderen Angaben aber in einem sicheren Versteck im Walde liegt, passten. H. wurde wegen eines Vergehens des unberechtigten Jagens zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Tübinger Strafkammer. Am 9. Juni kaufte der Metzger Fr. Wagner von Aldlingen in Herrensberg eine Kuh und verbrachte dieselbe ohne oberamtliche Erlaubnis und trotz starrer Belehrungen über die Schutzmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche nach Aldlingen. Wegen vorfälliger Uebertretung des Viehseuchengesetzes verfiel er in eine Strafe von 25 A.

Legte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Böblingen, 29. Aug. Der Personenzug Freudenstadt—Stuttgart entgleiste unmittelbar nach dem Verlassen der Station Böblingen durch eine fassche Weichenstellung. Der Personenwagen 1. und 2. Klasse fuhr aus dem Gleis. Die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

Berlin, 30. Aug. (Tel.) Aus Stockholm wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Svenska Dagbladet beschäftigt auf Grund privater Meldungen aus Petersburg, daß dort Vorbereitungen zur Nennung der russischen Hauptstadt getroffen werden. (Neues Taubl.)

Berlin, 30. Aug. (Tel.) Nach der Tögl. R. berichten die Times aus Petersburg: Die russische Zivilbevölkerung räumt Wilna und Danaburg. Die Deutschen rücken mit großen Streitkräften gegen die Eisenbahn nördlich von Wilna vor, um die russ. Truppen abzuschneiden. Infolge der Bedrohung der Verbindungslinien ziehen die Russen über den Mittellauf des Njemen zurück. (Neues Taubl.)

Berlin, 30. Aug. (Tel.) Aus dem R. u. R. Kriegespremierquartier wird der Post. Z. gemeldet: Die Rückzugsbewegung der Russen hat sich, von dem einseitig geschrittenen Zentrum ausgehend, auch nach Süden fortgesetzt. Die Russen sind in Ostgalizien am Bug in der Richtung nach Osten auf dem Rückzug und werden von den Truppen des Generals von Kirchbach nachdrücklich verfolgt. (Neues Taubl.)

Berlin, 30. Aug. (Tel.) Aus Wien wird der B. Z. gemeldet: Nach kurzem Aufenthalt in Moskau nach Warschau zurückgekehrte Polen berichten, daß die Zahl der dorthin geflüchteten Polen mehr als 500 000 beträgt. Durch den Zudrang der Geflüchteten ist in Moskau eine kolossale Verteuerung aller Lebensmittel eingetreten. Die polenfeindliche Stimmung hat sehr überhand genommen. Sie geht sogar soweit, daß man an Polen keine Zimmer vermietet und ihnen erst nach 12 Uhr den Einkauf auf dem Markt gestattet. (Neues Taubl.)

Berlin, 30. Aug. (Tel.) Aus Bern wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Frankreich hat die Ausfuhr von Wein untersagt. Die Schweiz ist ein starker Abnehmer

französischer Weine. Glücklicherweise verspricht der Schweizer Weinbau eine sehr gute, qualitativ mittlere Ernte. (N. Taubl.)

Wien, 29. Aug. (W.T.Z.) Amtlich wird berichtet vom 29. Aug. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Erfolge östlich **Vladimir-Bolinsky** und an der **Plota-Lipa** haben an einer Front von 250 Kilometern den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und zerstörte Aufstellungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10 000. Die Truppen des Generals der Kavallerie von **Pflanze-Baltin**, bei deren vorgestrigem Durchbruch die berühmten kroatischen Regimenter und das Infanterieregiment Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feind auf **Buzjacz**. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Grafen **Bothmer** dringt über den **Podhajce** und gegen **Zborow** vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt **Ploczew** ist im Besitz der Armee des Generals der Kavallerie von **Bochna-Ormozi**. Die Korps des Feldzeugmeisters von **Buhallo** warfen mehrere feindliche Nachhuttruppen und blieben dem gegen die Festung **Luzk** weichenden Feind auf den Fersen. Bei **Kobryn**, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewannen, stehen den Russen nur mehr die Wege nach Nordosten offen. Österreichisch-ungarische Reiter sind in der Gegend von **Szereszowo** den Südostrand **Belowogyskala-Puszeza**.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die vereinzelt Angriffe der Italiener an der **Fronzofront** nahmen gestern an Umfang und Heftigkeit zu, erzielten aber, wie gewöhnlich, nirgends einen Erfolg. Im Abschnitt von **Dobers** wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den **Monte Dei Sebasi** abgeschlagen. Vormittags stürmten zwei **Mobil-Miliz-Regimenter** viermal den **Monte San Michele**, drangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen. Gegen den **Brückenkopf von Görz** eröffnete der Feind vor einiger Zeit

einen Sappenangriff; unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front herangeführten Sappen. Der **Brückenkopf von Tolmein** stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützfeuer. Diesem folgte ein von zwei Regimentern und zwei **Alpindivisionen** geführter Angriff, den unsere Truppen im Handgemenge abschlugen. Ebenso erfolglos waren einzelne, gegen die Brücke westlich **Tolmein** und den Raum nördlich dieses Uebergangs angelegten Vorstöße, sowie vier Angriffe auf die Front **Verzli-Brach-Sjemud**. Auch der gegen den Raum von **Flisch** mit beträchtlichen Kräften verübte Angriff kam zum Stehen. Hier, wie überall, blieben unsere Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger.

An der **Kärntner Front** ist es ziemlich ruhig. Im **Tiroler Grenzgebiet** dauern die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke fort.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold. Auf dem Wochenmarkt am letzten Samstag kostete 1 Pfd. Süßbutter 2.—, Sauerbutter 1.50—1.60, 1 Ei 13—15 Cents. Der am 25. ds. Mts. vorgenommene Verkauf des Obstetrags von den hiesigen Baumgärtnern und Altmännern ergab einen Erlös von 623 M 70 C. Der Ertrag ist zu 132 Stk. geschätzt, der Preis beträgt somit durchschnittlich 4 M 70 C für den Stk.

Stuttgart, 28. Aug. Schlachthofmarkt.

Zugtrieben:		Kälber		Schweine	
Erlös aus 1/2 Kg Schlachtgewicht.		Erlös aus 1/2 Kg Schlachtgewicht.		Erlös aus 1/2 Kg Schlachtgewicht.	
Ochsen	1. Kl. von — bis —	Kühe	1. Kl. von — bis —	Pferde	
	2. Kl. " " " "		2. Kl. " " " "		
Bullen	1. Kl. " 110 " 114	Kälber	1. Kl. " 129 " 135		
	2. Kl. " 100 " 108		2. Kl. " 126 " 138		
Stiere u.			3. Kl. " 112 " 118		
Jungbullen	1. Kl. " 120 " 134	Schweine	1. Kl. " 170 " 176		
	2. Kl. " 120 " 124		2. Kl. " 165 " 170		
	3. Kl. " 112 " 118		3. Kl. " " " "		

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe in denen der „Gesellschaft“ ins Feld geschickt wurde, kommen unter dem Vermerk zurück:

Frank: An den Landsturmann **Geilich Roller**, **Res.-Inf.-Regt. Nr. 248.**

Mutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Vorwiegend trüb und zu Niederschlägen geneigt.

Für die Schließung verantwortlich: **R. Tschertn.** — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zoller), Nagold.

Der Obstertrag
auf unserem **Gaunplatz-Grundstück** in der **Saiterbacherstraße** wird am **Montag, 30. August 1915, abends 7 Uhr** am Plage öffentlich versteigert.
Kaufsalldhaber sind eingeladen.
Oberamtsparkasse Nagold.
Walldorf, Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.
Durch Beschluß der Generalversammlungen vom 25. Mai und 2. Juni 1915 ist die **Genossenschaft** aufgelöst worden. Die beschlossene Auflösung wurde am 2. Juli 1915 in das Genossenschaftsregister eingetragen.
Die Gläubiger werden aufgefordert, sich alsbald bei der Genossenschaft zu melden.
Den 26. August 1915.
Dreischgenossenschaft Walldorf e. G. m. u. H.
In Liquidation: die Liquidatoren:
Vorsteher: **Schuler, Diller, Wolz.**

Neue Höhere Handelsschule Calw.
I. wirtl. Schwarzw. Pensionat. Gegründet 1908.
Bekanntes Institut I. Ranges.
Real-Abteilung: 6klassige Realschule mit Vorbereitung z. Einjähr.-Examen.
Handels-Abteilung: 6 monatl. Handelskurse. Prakt. Vebungskontor.
Kriegsinvaliden erhalten zweckentspr. Vorber. f. neuen Lebensberuf.
Ausgez. Erfolge — Vorzgl. Verpflg. — Gesunde Höhenlage.
Prospekte durch die Direktoren **Zägel und Fischer.**
Neuaufnahme **11. Okt. 1915.**

Waldberg.
Einen Transport kleine und große **Schweine**
hat am Mittwoch, den 1. Sept., zu verkaufen.
Schweineh. Dengler.

Einen 12jährigen **Braunen**
(Stute), gut im Zug, hat preiswert zu verkaufen.
Wetzger Leitz.

Sehr schönes **Einstell-Rind**
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftst. d. Bl.
Nagold.

Feinste spanische Zitronen,
10 Stück M 1.30, frisch eingetroffen bei
Berg & Schmid.

R. Forstamt Hoffert.
Post Leinach.
Stammholz-Verkauf.
Am **Mittwoch, den 15. Sept.**, vorm. 10^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in **Neuweiler** aus **Hut Agenbach** und **Altheibera**:
Langholz 177 Fa. m. Fm.: 32 I., 81 I., 90 III., 12 IV., 3 V., 2800 Sa. u. Fl. Fm.: 235 I., 387 II., 710 III., 428 V., 290 V., 50 VI. u. 87 Abschnitte m. Fm. 33 I., 30 II., 5 III. Kl.
Die Submissionsbedingungen sind in den Loserzetteln enthalten, welche die Geschäftsst. für Holzverkauf R. Forstdirektion in **Stuttgart** unentgeltlich versendet.

Nagold.
Frisch eingetroffen:
Feinster Tafelsenf
in Gebinden von 20 und 30 Pfd. Koch zu Ausnahmepreisen bei
Berg & Schmid.

Nagold.
Einen älteren, tüchtigen **Möbelschreiner,**
der womöglich im Beizen und Wischen vertraut ist, sucht bei guter Bezahlung zu sofortigem Eintritt.
G. Maier,
mech. Möbelschreiner.

Halterbach.
Gesucht werden 2 tüchtige **Möbelschreiner**
für sofort oder in 14 Tagen.
Gottl. Gutkunst,
mech. Möbelschreiner.

Pergament-Papier
Vorzüglich bei **G. W. Zaiser.**

Nagold, 30. August 1915.
Trauer-Anzeige.
In tiefer Trauer teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß unsere l. Schwester und Tante
Mane Häußler
heute früh 6^{1/2} Uhr im Alter von 76 Jahren nach langem Leiden sonst in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Bruder: **Ludwig Häußler.**
Die Beerdigung findet am Dienstagmittag um 4 Uhr statt.

Zuffenhausen-Tröleehof, 28. Aug. 1915.
Todes-Anzeige.
Lieferschütterer geben wir Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß meine l. gute Gattin, unsere Tochter, Schwieger-tochter, Schwester und Schwägerin
Klara Roller,
geb. Link,
heute vormittag 9^{1/2} Uhr im Elternhause nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch gestorben ist.
Um stille Teilnahme bitten
namens der kretauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: **Willh. Roller**, Sekretär in **Zuffenhausen**, die Eltern: **Adolf Link** mit Familie.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. August, nachmittags 2 Uhr in **Eßlingen** statt.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für **Leibwäsche!**
Henkel's Bleich-Soda